

# Jetzt geht die Arbeit erst richtig los

Heute zum letzten Mal: Theaterstück „Über Schiffe gehen“ im TiF – Demenz-Projekt des Vereins Solidar läuft weiter

VON GERT-DIETER MEIER

**FISCHEREIHAFEN.** Mit der heutigen Aufführung des Stückes „Über Schiffe gehen“ im Theater im Fischereihafen endet das Projekt „Demenz und wir“, mit dem der Verein Solidar über ein Jahr lang versucht hat, die „Krankheit des Vergessens“ aus dem gesellschaftlichen Abseits zu holen. Aber eigentlich soll die Arbeit gegen die Krankheit und mit den Patienten jetzt erst richtig losgehen.

Als die Schauspielerin Heike Eulitz vor rund einem Jahr in ihrem Bekanntenkreis erzählt hatte, dass sie an einem Theaterprojekt mit demenziell erkrankten Menschen mitwirken werde, musste sie viele Fragen beantworten. Wie das denn gehen solle. Ob die Spieler nicht den Text vergessen würden. Was das bringen, bewirken solle.

Nun, ein Jahr später, können Heike Eulitz und ihr Kollege Wolfgang Marten, die mit dem

» **Vielleicht kommen wir ja irgendwann zu dem Schluss, dass Kunst sogar Psycho-pharmaka ersetzen kann.** «

REGISSEUR ERPHO BELL ÜBER DIE KRAFT DER KUNST

Regisseur Erpho Bell das Theaterprojekt „Über Schiffe gehen“ erlebt haben, Antworten geben. Und die sind durchaus erstaunlich. Aus Menschen, die bis dahin kaum Bühnenerfahrung hatten, bildete sich nach vielen Gesprächen und Proben ein Ensemble heraus. Bei den Spielern entwickelt sich ein neues Selbstwertgefühl. Viele werden interessierter, wacher, aufgeschlossener. Manchen fehlt das Theaterspielen so sehr, dass sich die Schauspieler entschließen, Kaffeerunden im Haus im Park anzubereiten, um zu reden, da zu sein. Und auch den Schauspielern selbst hat dieses Projekt unglaublich viel gebracht. „Wir haben gelernt, Stimmungen der Menschen besser aufzunehmen. Rücksicht zu nehmen. Und uns



Für alle Beteiligten ein Gewinn: Die Arbeit an dem Theaterstück „Über Schiffe gehen“ im Rahmen des Projekts „Demenz und wir“ des Vereins Solidar. Im Bild (von rechts) Hildegard Koschke, Regisseur Erpho Bell und die Schauspielerin Heike Eulitz. Archivfoto Scheschonka

selbst zu entschleunigen“, sagt Wolfgang Marten.

„Es ist unglaublich, was in diesem Jahr mit den Menschen passiert ist, die Theater spielen“, sagt Alice Fröhlich, die Vorsitzende des Vereins Solidar, der das Mammutprojekt mit viel Idealismus geschultert hat. Sie geht sogar noch weiter: „Theaterarbeit sollte man unbedingt in die Pflegeausbildung integrieren“, sagt Fröhlich. Weil sie bei den Patienten Erstaunliches bewirke. Und auch das Umfeld der Erkrankten positiv beeinflusse.

Was genau Theater mit demenziell erkrankten Menschen macht, das würde der Verein Solidar gerne wissenschaftlich untersuchen lassen. Aber dafür feh-

len ihm die Mittel. Anträge bei einigen Forschungsstellen laufen aber. Regisseur Erpho Bell ist durchaus optimistisch, dass Kunst bei der Behandlung von Demenz weit mehr bewirken könnte als bisher angenommen: „Vielleicht kommen wir ja irgendwann zu dem Schluss, dass Kunst sogar Psychopharmaka ersetzen kann“, sagt der Regisseur.

Fröhlich, ihre Mitstreiterin Angela Geermann und die weiteren rund 70 Solidar-Mitglieder wollen aber noch mehr – nämlich das Theaterprojekt im Haus im Park fortführen. Aber auch das kostet Geld, vor allem, wenn es professionell gemacht werden soll. Und nichts anderes wollen die Solidar-Frauen: „Entweder gut oder gar

nicht“, sagt Fröhlich. Um das Projekt mit den Schauspielern fortführen zu können, muss Solidar monatlich rund 4000 Euro aufbringen. Und das geht nur über Spenden.

Zufrieden ist Fröhlich jedoch nicht nur mit der Wirkung nach innen und den überaus positiven Auswirkungen auf die Patienten, man habe vielmehr „in der ganzen Stadt unglaublich viel bewirkt“, glaubt Fröhlich. Weil die Öffentlichkeit nicht zuletzt durch eine Fülle von Artikeln in der NORDSEE-ZEITUNG sensibilisiert worden sei für dieses wichtige Thema. Der Handel habe sich mit Demenzfragen befasst, die Fortbildungsveranstaltungen seien stärker nachgefragt worden.

Und Angehörige hätten mehr über das Thema gesprochen. Das alles müssen nun nachhaltig fortgesetzt werden, meint Fröhlich. Denn Demenz ist auf dem Weg, zur Volkskrankheit Nummer eins zu werden. Aktuell sollen rund 1,5 Millionen Menschen von der Krankheit betroffen sein. Tendenz steigend.

## „Über Schiffe gehen“

**Was:** Theaterprojekt mit demenziell erkrankten Menschen

**Inszenierung:** Erpho Bell

**Wo:** Theater im Fischereihafen

**Wann:** Heute, 18 Uhr

**Beginn:** 18 Uhr

**Preis:** 14,30 Euro

**Besonderheit:** Letzte Aufführung